

Rückenwind für Verkehrsverbund

Politiker und Experten: ÖPNV in der Region muss attraktiver werden

Von Christian Koepke

SCHWERIN Unterstützung für die Idee eines Verkehrsverbundes Westmecklenburg: Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in der Region muss attraktiver werden. In diesem Punkt waren sich alle Teilnehmer einer Veranstaltung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Schwerin einig. Unter dem Titel „Mobilität in Westmecklenburg“ holte die IHK die Ausschüsse an einen Tisch, die in der Schweriner Stadtvertretung und den Kreistagen Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg für Wirtschaft und Verkehr zuständig sind. Entscheider also.

Besser abgestimmte Angebote, keine Parallelverkehre mehr, ein gemeinsamer Auftritt und einheitliche Tarife – welche Vorteile ein Verkehrsverbund für die Bürger haben würde, liegt auf der Hand. Wie ein solcher Verbund genau aussehen könnte,

darüber brüten zurzeit Experten eines Berliner Büros. Voraussichtlich im Sommer kommenden Jahres werde das Gutachten vorliegen, sagte Dr. Roland Finke, Leiter der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung, Regionalentwicklung und Planen beim Landkreis Nordwestmecklenburg.

Dass es bei der Nutzung des ÖPNV in der Region – ob für die Fahrt zur Arbeit oder zum Einkaufen – durchaus noch Luft nach oben gibt, belegt eine Untersuchung, die Dana Gruschwitz vom Forschungsinstitut Infas vorstellte. Danach legen die Menschen in der Region 60 Prozent der Wege mit dem eigenen Auto zurück, aber nur 8 Prozent mit öffentlichen Verkehrsmitteln. 10 Prozent entfallen auf das Fahrrad, 22 Prozent werden zu Fuß absolviert. Die Zufriedenheit der Schweriner mit ihrem Nahverkehr ist laut der Studie hoch, auf dem flachen Land wird aber eine oft schlechte Anbindung kritisiert.

Wer den hohen Anteil des motorisierten Individualverkehrs zugunsten des ÖPNV zurückdrängen wolle, gerade auch mit Blick auf Berufspendler, der brauche eine stärkere Vernetzung und Verdichtung der Angebote. So lassen sich die Äußerungen der Ausschussvorsitzenden Silvia Rabethge und Daniel Meslien (Schwerin), Christian Geier (Ludwigslust-Parchim) und Heiner Wilms (Nordwestmecklenburg) zusammenfassen.

Wilfried Eisenberg, Geschäftsführer des Schweriner Nahverkehrs, trat dafür ein, den juristischen Streit um Konzessionen für Linien beizulegen. Eine bessere Finanzausstattung für die Verkehrsbetriebe in Westmecklenburg vom Land, ähnlich wie beim Verkehrsverbund Warnow, forderte Stefan Lösel, Chef der Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim. Jörg Lettau, Geschäftsführer von Nahbus Nordwestmecklenburg, verwies auf die Herausforderungen der Digitalisierung auch für den ÖPNV.

Die Verantwortlichen sollten jetzt ihre Hausaufgaben machen, erklärte IHK-Hauptgeschäftsführer Siegfried Eisenach. „Ein attraktives Nahverkehrsangebot ist wichtig auch für künftige Unternehmensansiedlungen“, betonte er. Sie sei gespannt auf das Gutachten zum Verkehrsverbund, sagte Nordwestmecklenburgs Landrätin Kerstin Weiss. Die Politik stehe bei dem Thema in der Verantwortung.



Knotenpunkt Marienplatz: Rund 17 Millionen Fahrgäste nutzen im Jahr allein den Schweriner Nahverkehr. FOTO: REINHARD KLAWITTER